

- > Home
- > Agenda
- > Abonnieren
- > Kulturszene
- > Inserieren
- > Über uns
- > Kontakt
- > Links
- > Varia

Abonnieren Sie jetzt:  
 > **Schnupperabo**, 3 Ausgaben, CHF 12.-  
 > **Jahresabo**, 11 Ausgaben, CHF 75.-  
 > **Tagesagenda**, kostenlos

- > Redaktionelle Beiträge
  - > Film Theater Tanz Literatur Klassik, Jazz Sounds & Floors Kunst Kinder Diverses
- Tagesagenda 10.01.2013

- 2013
- 2012**
- Dezember
- November
- Oktober
- September
- Juli/August
- Juni**
- Mai
- April
- März
- Februar
- Januar
- 2011
- 2010
- 2009
- 2008
- 2007
- 2006
- 2005
- 2004
- 2003
- 2002
- 2001
- 2000

Wann ist ein Haus ein Haus?

> zurück

FRANÇOISE THEIS

**In der <Villa Renata> gastieren sieben Künstlerinnen.**

Das Haus an der Socinstrasse 16 ist leerräumt und zeigt sich als physischer Ort, der sich über seine äussere Haut, über Innenausbau, Lage und Umschwung definiert. In und auf der verlassenen Hülle, die von allen beweglichen Spuren des vormaligen Lebens befreit wurde, bleiben vielschichtige Einschreibungen zurück. Teils sind diese sichtbar, teils werden sie erahnt. Franziska Stern-Preisig stellt diesen Bau, der ihr Elternhaus ist und nun den Namen ihrer Mutter trägt, seit Anfang Jahr als <Villa Renata> für künstlerische Zwischennutzungen zur Verfügung. So entsteht mit jeder Ausstellung ein neuer Ort aus dem Zusammenspiel von Kunstwerken, Kunstschaffenden und Publikum.

Für die inzwischen schon sechste Schau haben sich Bettina Grossenbacher, Anne Lorenz, Marion Strunk, Ursula Palla, Isabelle Krieg, Monika Ruckstuhl sowie die Performerin Andrea Saemann zusammengetan, um den Begriff <Haus> zu befragen. Das Heim, welches sowohl mit Heimat, Heimeligkeit, Heimischsein assoziiert wird, dessen Bedeutung genauso oft ins Gegenteilige kippt, bietet dazu einen spannungsgeladenen Rahmen. Mit ins Damenboot nehmen die etablierten Künstlerinnen als Kuratorin die junge Jasmin Glaab, Masterstudentin in Art Education an der Zürcher Hochschule der Künste.

**Eine Hausbegehung der besonderen Art.** Als ironische Empfangsgeste führt eine gestrickte zehn Meter lange Strasse von aussen zur Ausstellung hin (Anne Lorenz, <It's all up hill from here>). Im Eingang wird dann der Weg versperrt: ein riesiger, aus Caramel gegossener, gefallener Kronleuchter liegt im Flur und zwingt förmlich zum Innehalten (Ursula Palla <Kronleuchter>). Das Licht ist also ausgeknipst und es gilt, dieses neu zu entzünden. Gut, dass leuchtende, hängende Brotlaibe in den ersten Stock leiten (Isabelle Krieg, <Rudel Abendbrote>). Auf der Tour begegnet man immer wieder gemalten Ausschnitten von Interieurs (Monika Ruckstuhl) sowie gestickten und verdoppelten Fotografien (Marion Strunk, <Fotofaden/Fadenfoto>).

Im wunderbar verwunschenen Garten steigert Bettina Grossenbacher mit ihrer Intervention <under the pine tree> das Heimelig-Unheimliche des verlassenen Erinnerungsortes bzw. der Orts Erinnerung. Zur Vernissage entwickelt Andrea Saemann eine Performance, die live übertragen wird und die, aufgezeichnet, während der Ausstellung zu sehen ist. Ein Rahmenprogramm ergänzt die Schau.

**Ausstellung <Ein Haus ist ein Haus ist ein Haus>: So 10. bis Sa 30.6., Villa Renata, Socinstr. 16 → S. 34**

(Heft Juni 2012, S. 20)

Schnellsuche in den Heften/Texten

> Go 

> nach oben > Artikel drucken

© 2006 ProgrammZeitung Verlags AG > Impressum > rechtliche Hinweise

